

Untrennbar: Zwei Städte und zwei Halbkugeln

Mitten in Braunschweig: Was die zwei Halbschalen an der Georg-Eckert-Straße zu bedeuten haben

Bärbel Mäkeler

Wetten dass, ... keine (sech)zehn Pferde die beiden auseinanderbringen? Die Rede ist nicht von Eintracht und ihren Fans. Es geht um ein Stückchen Braunschweig. Gar nicht ablegen, sondern mittendrin – in der Stadt. Auf einem Platz, der gar kein richtiger Platz ist, denn er hat keinen Namen. Solche Plätze gibt es hin und wieder, wenn moderne Bebauung auf alte trifft und zusätzlich noch eine Durchgangsstraße entsteht. Keiner stellt dort eine Bank auf, denn da will keiner sitzen und seine Zimtschnecke essen – ein idealer Platz für Stadtverschönerungselemente wie die, die ich neu-lich erst entdeckte.

Jetzt habe ich Sie lange genug auf die Folter gespannt. Ich meine eine bunt bemalte Skulptur aus zwei sich gegenüberliegenden Halbschalen, die aussehen wie überdimensionale Kopfhörer ohne Bügel. Sie befinden sich auf dem freien Raum zwischen dem ehemaligen Horten-Gebäude, dem Zugang zur kleinen Ladenmeile Langedammstraße und der Georg-Eckert-Straße.

Kinder von Jugendkunstschulen Braunschweigs und Magdeburgs bemalten sie einst, seit der Errichtung im Jahr 2002 sind noch unspektakuläre Graffitis hinzugekommen. Seit 20 Jahren stehen sie hier als Erinnerung an den 400. Geburtstag von Otto von Guericke und an das 15-jährige Bestehen der Städtefreundschaft zwischen Braunschweig und Magdeburg. Viel Information in einem Satz. Was Otto von Guericke mit den Halbschalen und Magdeburg mit Braunschweig zu



Die „Magdeburger Halbkugeln“ in der Langedammstraße im Braunschweiger Magniviertel. BÄRBEL MÄKELER

tun hat, erzähle ich Ihnen nun in einer Kurzfassung.

Also: Otto von Guericke war Bürgermeister von Magdeburg; ein Jurist, Physiker und Erfinder, der von 1602 bis 1686 lebte, und das größtenteils in Magdeburg. Eines seiner berühmtesten Experimente drehte sich um die Vakuumtechnik. In mehreren Versuchen legte Guericke zwei Halbkugelschalen mit einem Durchmesser von 42 Zentimeter so aneinander, dass sie eine Kugel bildeten. Die Halbschalen dichtete er mit einem Lederstreifen ab, der mit Wachs und Terpentin getränkt war.

Anschließend entzog er über ein Ventil dem so entstandenen Hohlraum mit einer selbst erfundenen Kolbenpumpe die Luft. Seine These

war, dass zwei Gespanne à acht Pferde diese beiden Halbschalen nicht wieder voneinander würden trennen können.

Gedacht und ausprobiert: Acht Pferde zogen auf der einen Seite und ein Achtpanner hielt dagegen. Und, man glaubt es kaum: Die Pferde schafften es tatsächlich nicht, die Halbschalen auseinanderzuziehen. Erst als Guericke das Ventil wieder öffnete und Umgebungsluft hineinließ, fielen die Schalen von allein wieder auseinander. Damit war seine These bewiesen, dass der Luftdruck, der von außen auf die Kugel wirkt, die Halbschalen untrennbar zusammendrückt. Somit hätten wir geklärt, was es mit den Halbkugeln auf sich hat.

Nun zu Otto von Guericke's Bezug zu Braunschweig. Dieser ist vielfältig, hat er doch nicht nur die Halbschalen als bleibendes Andenken in Braunschweig hinterlassen. Einen weitaus spektakuläreren Fund entdeckten Historiker im Braunschweiger Stadtarchiv. Im Rahmen eines Forschungsprojekts wurde 2018 ein Brief entdeckt, den Otto von Guericke als Student schrieb. Am 25. Juni 1625 bat er die Ratsherren in Braunschweig, ihm ein Stipendium aus dem Erbe seines Großvaters auszuzahlen. Das Geld brauche er dringend, schrieb er, um Bücher zu kaufen und sein Studium zu finanzieren. Dazu muss man wissen, dass sein Großvater sowie seine Mutter, die vermögende Patrizier-tochter Anna von Zweydorff, aus

Braunschweig stammten. Somit hat Braunschweig den Magdeburger Otto von Guericke auf seinem Weg zum genialen Physiker mit unterstützt. Bei so vielen Bezügen wundert es nicht, dass auch eine Straße im Westen Braunschweigs nach ihm benannt ist.

So, nun fehlt noch das Thema der Städtefreundschaft zwischen Braunschweig und Magdeburg. Die offizielle Städtepartnerschaft besteht seit 1987, stammt also noch aus DDR-Zeiten. Braunschweig und Magdeburg verband aber schon vorher eine Jahrhunderte währende gemeinsame Geschichte. Beide Städte pflegten über den mittelalterlichen Kaufmanns- und Städtebund der Hanse intensive Kontakte. Hinzu kommt die wiederholte Verknüpfung Guericke's mit Braunschweig: Denn die berühmten Utensilien (Halbkugeln und Luftpumpe) des Erfinders kamen bereits 1815 auf Anordnung des braunschweigischen Herzogs Friedrich Wilhelm in den Besitz des Collegium Carolinum, also der heutigen Technischen Universität Braunschweigs.

Und das Beste: Sie können die original Magdeburger Halbkugeln in der Unibibliothek neben der Freihandverbuchung im Erdgeschoss in einer Vitrine begutachten. So schließt sich der Kreis zwischen Magdeburg, Braunschweig und Otto von Guericke: Die Magdeburger Halbschalen an der Georg-Eckert-Straße bekommen somit eine ganz besondere braunschweigspezifische Bedeutung. Mögen diese Freundschaft keine sechzehn Pferde auseinanderbringen ...